

offene Augen
den Farben der Landschaft hin
schliesslich eins damit

an Bildern vorbei
gekommen mal gewesen
kam sah und siegte

lange die Dünung
vorbei die Ereignisse
die Erfahrungen

Lippenqualm aufflammt
Wettstreit der Schmetterlinge
Sprechblasenblüte

die Rosen werfen
welchem Regen die Blüten
einfach entgegen

alte Geräte
bunte Farben Geräusche
einschliesslich der Wind

buntes Laub Stämme
die Lebensspur der Stürme
kleine Kinder auch

alt klingender Traum
in den Boden gegossen
das klingende Neu

selbst bei Windstille
das Wasser der See schaffens
die Sterne tanzen

Mittlerem die Scheu
Gebell in der dunklen Nacht
wird von Rehn gemacht

benannter Reichtum
eigentümliches die Sprache
gehört werden kann

eine Sprache macht
einem Mund entzifferbar
immer irgendwie

Spinnengewebe
im Funkeln der Tautropfen
eine Jägerin

schlagende Flügel
zurück bleiben die Krähen
mit ihrem Geschrei

den Spalten entlang
Türe öffnendes Wissen
zuguterletzt Licht

zu einem Gesicht
huschende Schatten
bald Händen entlang

und sehe dich tun
niederbücken vor Bildern
mit einem Lachen

wo die Räume in Grün
mit Handstrichen abgegrenzt
zum Geschehen hin

bläulings und zeitlos
ein Fingerzeig der Atem
durch die Flöte bläst

so sicher weiß wo
die süsse Morgenröte
keine Nägel kaut

mit dem Falkenruf
wie stets von links wo das Herz
gerade noch schlug

wo gerade noch
der kleine Grenzübertritt
überhaupt nicht wo

überhaupt nicht wo
sondern gerade da wo
ein Wächter da steht

da wo Hölzernes
grünendem dargeboten
zur Asche verweht

wieder aufsteht
und eines Morgens dasteht
immer wieder da

ein Strichlein zuerst
ein Strichlein das Schatten wirft
ganz gleich welchem Wind

ganz gleich welcher Wind
einer Wärme ausgesteckt
Pfosten sicher sind

Verneigung die bleibt
die vor den Gänseblümchen
nicht verloren geht

ein Surreales Zazen überlegen sitzt die Stille erschleicht	zur Rechtfertigung Zwang setzen die Tatsachen allein ihrem Licht
die Frostnacht den Winden verboten hat für dies Jahr das Blühn	der Sonne dem Mond in die Augen springendem dazu Menschentanz
der Rabenvogel ein schimmerndes Gefieder lange sitzt erzählt	anheim gefallen dem Nichtbedauern ein Stück nahe gekommen
Wahrgenommenes ein Körper unter Körpern Vehikel ein mal	nicht nur das Ahnen nicht nur das Getragensein sondern wissen wie
der Wind sich verläuft jene Gründe zum Gruseln es tatsächlich gibt	die Schneehand des Tods bleibt oder soll man sagen ein Stich ins Gesicht
hergewehter Schnee nur die paar Schritte mehr nicht irgendwo der Rand	innere Logik die Stimmung etwa Morgenlicht mit weissen Wolken
zitternd die Kälte nur im Lichte der Fairness vom Pelz genommen	selbst im Dezember guter Abend auf die Jagd das Fledermäuschen
Mimirs Gedächtnis jeder Morgen sich öffnet Morgenrot genau	zur Fensterscheibe am besten wär Tee trinken Kerzen und Schnee
kurzer Durchstich das Licht sich in Farben bricht was war das ohne Schatten	dazwischen davor wäre nicht da von Ferne ein Zusammenhang
Federtänzchen weiß übrig geblieben der Staub so ganz endlich nicht	von irgendwoher ob das binäre Schmunzeln Körper Seele Geist
im Sprung eingeholt Tiger die Vergangenheit ein alter Hunger	behutsam der Schritt wie das Spiegeltier das nimmt einem Echo gleich
zuträglich die Welt von den Felsen gedichtet für alle Fälle	jenem Ereignis jenem Erbe dieser Kraft mal gleich zu kommen
der Mord an der Zeit ob die Finger durch den Tau Hände übers Haar	mal reines Eisen mal Klang im Klang ungetrennt und nichts anderes
wohlgeplant begreift die Ulme ihr Ende nicht eben totes Holz	dies eine Zittern nur ein Werden übrig lässt ohne zu zittern

manchmal Bruchstellen die Dinge an ihrem Ort die Augen sagen	ununterdrückbar Gemeinheit einer Sprache wie das Tageslicht
Ungeheuerliches der Mittag die Auflösung essbare Häppchen	nichts ist so lustig wie das Dasein im Schatten zuguterletzt doch
heisse Schutzringe ohne Flammen geht es nicht so heiss gegessen	geworfen gehuscht nachts die Schatten anders sind sehr treffsicher oft
frischem Silberkeim keine Blösse gegeben diesmal kunterbunt	Schatten das Dahin voraus geht schon das Nimmermehr von Bedeutung sein
golden geworden alte Lippen um den Mund die Lächelfalten	näher an den Mond milchweiß aufstößt die Wolke wieder heller wird
unscheinbar im Tal schleicht sich das Vertrauen ein bei einer Geburt	alte Geschichte Spannungsbogen die Liebe Wellengeplätscher
das Ausgesparte besser die Tür verschlossen bevor dies geschah	der Schnee von gestern ins süße Wasser beißen die Lachse umsonst
eine Begegnung Treffen auf der Waldstrasse Pudel und sein Kern	Eulenschrei der kommt hinter den Menschenstimmen zur Nacht nicht umsonst
Spiel im weissen Licht Widersprüche kommen und gehen Widersprüchlichkeit	Menschenwolke ruft jedem Tröpfchen seinen Tanz heut unbenommen
Krähe und der Mond ganz friedlich beieinander im Nachmittagslicht	qualmt der Bärenschädel der Schwan im Meer der Zeichen alles wohlstimmig
langes Geläute der Glückskauf der Monate fertig dieses Jahr	ein schönes Mal auch fadengängige Moral ums Mal betrogen
grazil sie picken die Wasseroberfläche Möwen die Mücken	verwebt verklebt grau die Schwingtiefe mehr als sonst zuckerleicht der Schaum
die Wolke am See ja nach Wind jede Welle wird anders gemalt	bei Geistern Wesen wichtig für die Blickbarkeit die Augenlage
die Bescheidenheit beim Besuch der Blässhühner mal mit reingeschaut	keineswegs nur fromm billige Gemeinsamkeit mit Galgenvögeln

tief im neuen Jahr
wurzelt verzweigt die Stimme
eine Ankunftszeit

Mehrlinsgeburten
die Überempfindlichkeit
eine Leckerei

wo der Pirol singt
eine Tanne die Tage
älter werdend grüßt

mehr Zigarette
mehr Unüberbrückbares
mehr umschreibe mich

dieser eine Schmerz
wird nichts mit Nachhausefahrn
weshalb er da ist

mehrfach zersplittert
weiß nicht wovon geredet
der eine Einschluss

wo das Verborgne
gerade eben noch war
eben entschlüpft ist

frech ruft der Salbei
Gespenster an ihrem Duft
manch Mal erkennbar

gestohlene Zeit
blassere Farbe die Haut
kein Rückgaberecht

der Fotografie
der Griff aus dem Gesicht springt
so nun halte mich

jener Bericht klingt
zertrampelte die Strasse
Verschwinden geübt

entrümpelt werden
die Tode stiller Zahlen
an Zeitenwenden

vom Schwern zu Leichten
Schwan in der Erinnerung
sein weißes Leuchten

schlichter Krähentanz
dieses seitliche Hüpfen
an der Welt entlang

welcher Traum das ist
die Entscheidung vogelfrei
Schicksal werden lässt

kleine Flotillie
die Blässhühner aufgeregt
der Verlockung nach

warmer kleiner Tag
bevor der Winter wieder
mit der Kälte kommt

übern Erzählfluss
ich hinauf der Bach hinab
zusammengekomm

milde Stille mir
vom dicken Eise vom Schnee
schon vorgeschrieben

mit weißen Zähnen
der Muttermund der Erde
kleine Schluchten jetzt

Wort eines Mannes
krachend Eisschollen der Bach
meint den Schwarzspecht

die Klopfeichen
von Toden erzählen die
Käfer betreffend

durchs bloße Sitzen
gerufen Platz genommen
die große Schlange

vom Schuppenpanzer
wo Schritt für Schritt vom Auftritt
die Rede sein kann

Laute geschlagen
die Differenz der Klänge
wirklich was ausmacht

Honig die Jahre
du meine Süße versenkt
die Gedächtnisspur

Regen und das Eis
halbglihternd meine Seite
zustande gebracht

Schlange um den Baum
Schriftenbreite die Kenntnis
zum Schutz gewickelt

was am Herzen liegt
milder Schein hin zur Gestalt
ganz vollumfänglich

im Wechsel der Tod
Treppen hochsteigt wer will was
und mit der Sense

wo die Kondore
einträglich geschwisterlich
die Adler fliegen

milde Teeblume
wo sanfter die von Yünnan
meine Zunge kost

unvermindert bläst
die Schneeflocken riesengroß
Nordwest übers Land

reine Freundschaftsgier
das Schmelzen noch heut im See
zuwege gebracht

der Frühling nicht weit
lass spürn den Bärenhunger
den der Wind mitbringt

aufraffen alle
die könn ihr Wintersgewand
im Laden lassen

und Glas hält den Schnee
einige Sekunden lang
vom gleich Tauen ab

wandern wandern die
die Formen der Kristalle
mit dem Schmelzen mit

steinernes Wesen
Ja Gesang der jungen Schar
unter der Kupfertür

jeder Kälte trotzt
Waben einer Lichtfalle
guter Eisbärpelz

wo unter Robben
Bär im Gefolge der Mensch
die Mordlust ausbrach

zurückgenommen
Ehr dem Kaiserpinguin
ein paar Möwen mit

mitten unter uns
die Erfindung einer Uhr
Globus mit Gebein

und seinen Feldzug
der Frühling mit dem Wintert
sorgfältig bespricht

der Krokuskaiser
erster ewiger Frühling
grad eben anbricht

gefleckt unterm Schwarz
mit Leopardengesicht
kommt der eben mit

Mimirs Notizen
von den Uhren die Zeichen
unverwechselbar

Schicksalskaskaden
das letzte Mal die Treppe
allein herunter

Risikokoko
vom Rokoko abgelöst
mit Riesensumme

preisen die Sonne
sobald sie überm Südpol
an Land gestiegen

Reise mit Füchsinnen
die Füchsinnen offenbar
gemeinsames stehn

getragen zum Tanz
nackt und sicher vor Augen
die nur dieses wolln

und nur nackte Haut
untern natürlichen Pelz
was halt immer war

halt eingewickelt
Gesang wo eingewilligt
sich ein Sternenpaar

Ende von allem
der Totenrichter bestimmt
mit den Händen greift

Netzstrümpfe der Tod
rechtzeitig übers Gesicht
leicht zu streichen pflegt